

Zeitschrift: Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero

Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft

Band: 61 (1947)

Heft: 1

Artikel: Das Wappen des Basler Dompropstes des Freiherrn Johann Wernher von Mörsberg-Belfort

Autor: Staehelin, W.R.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-745547>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

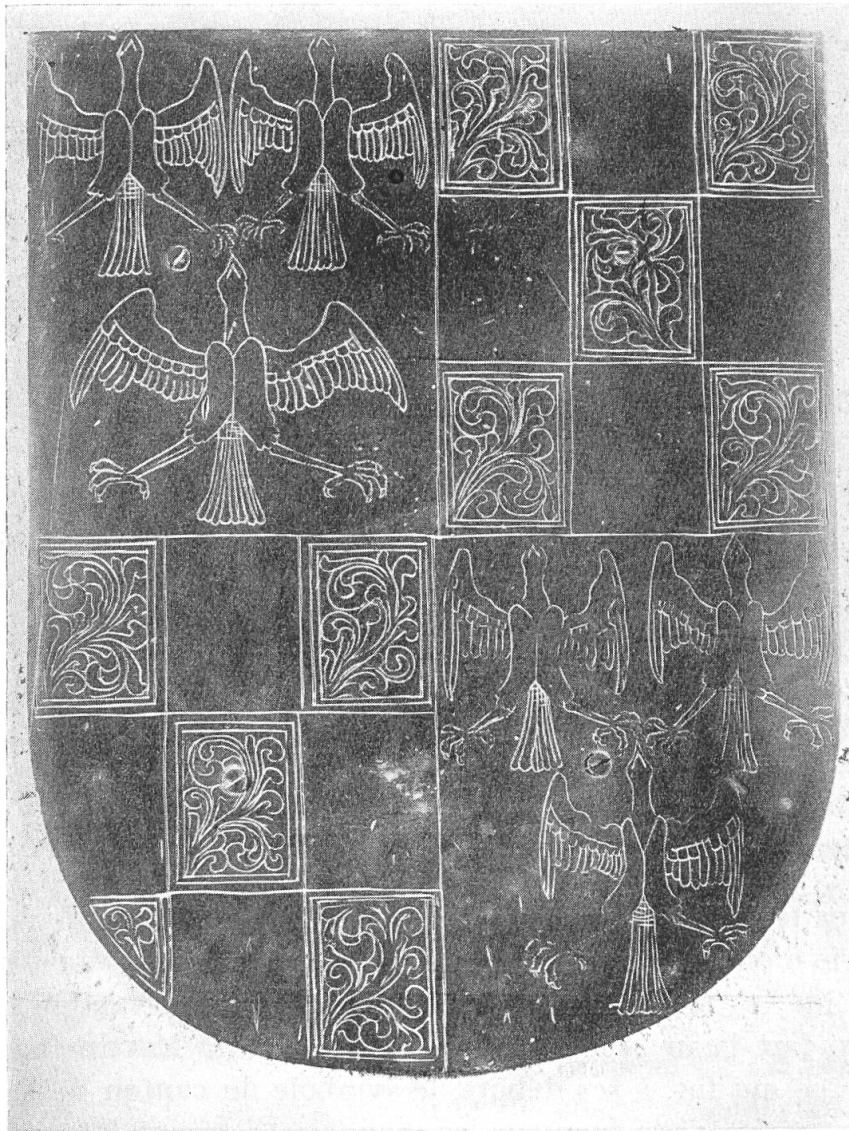


Fig. 42. Bronzeschild von der Grabplatte des J. W. von Mörsberg im Basler Münster.

Das Wappen des Basler Dompropstes des Freiherrn Johann Wernher von Mörsberg-Belfort

von W. R. STAEHELIN.

(Mit Tafeln III und IV.)

Im Jahre der Schlacht bei Marignano 1515 wurde der hintere Teil der stattlichen Dompropstei durch den damaligen Dompropst, den Freiherrn Johann Wernher von Mörsberg-Belfort umgestaltet, welche 1826 einem Neubau weichen musste¹⁾. Laut Wurstysen wurde um 1350 der vordere Teil derselben durch den Dompropst Thüring von Ramstein, † 1367, errichtet, der sein Wappen « ob dem thor » anbringen liess²⁾. Leider ist dieses heute nicht mehr erhalten, während das

¹⁾ Vgl. 27. Jahresbericht der Oeffentlichen Basler Denkmalpflege und des Stadt- und Münster museums im Kleinen Klingental. 1945. S. 11 ff.

²⁾ K. W. Hieronimus: *Das Hochstift Basel im ausgehenden Mittelalter*, S. 421. — Von Dompropst Thüring von Ramstein sind im Basler Münster Tischgrab, Grabplatte und Grabtafel erhalten. Abb. E. A. Stückelberg, *Die mittelalterlichen Grabmäler des Basler Münsters*, Jahresbericht des Hist. Mus. 1895. S. 42 ff.

prachtvolle Torgewände mit dem Mohren als Schildhalter, dem gevierten Wappen Mörsberg-Belfort und Sonnenberg-Truchsess von Waldburg, der Jahrzahl 1515 und dem Wahlspruch des Dompropstes « Nusquam tuta fides », auf uns gekommen ist ¹⁾. Entgegen der Annahme von W. Merz, Die Burgen des Sisgau (Band 3, S. 72 /73, Stammtafel Mörsberg), muss der Dompropst der ersten Ehe seines Vaters, des 1488 zum Reichsfreiherrn erhobenen Kaspar von Mörsberg-Belfort, obersten Hauptmanns und Landvogts Oesterreichs, und der Helena Truchsess von Waldburg, seit 1463 Gräfin von Sonnenberg, entstammen und, nicht aus dessen zweiter Ehe mit der Gräfin Elisabeth von Tübingen, denn es ist undenkbar, dass er sein Wappen mit demjenigen der ersten Gattin seines Vaters geviertet hätte, wenn sie nicht seine Mutter gewesen wäre (Tafel III).

Beachtenswert ist an dem Wappenrelief, dass die drei goldenen Adler von Belfort als Lerchen dargestellt sind, das heisst mit den Schnäbeln nach oben. Man könnte dies für einen Einfall des Bildhauers halten, denn auf der prächtigen Truhe und einer flachgeschnitzten Leiste, welche aus der Dompropstei stammend, sich heute im Basler Historischen Museum befinden, ebenso wie im Wappenbuch Konrad Schnitts sind im dompropstlichen Schild die drei Adler als solche wiedergegeben (Tafel IV). Nun hat sich aber von der Grabplatte, die aus einem glatten Stein bestand, auf dem in vier bronzenen Leisten die Inschrift enthalten war, in der Mitte der gevierte Schild Mörsberg-Belfort an der Mauer des St. Georgsturmes in der Münchkapelle des Münsters erhalten ²⁾. Auch in diesem Schild, der hier erstmals abgebildet sei (Fig. 42), sind die Adler als Lerchen mit nach oben gerichteten Schnäbeln dargestellt. Haben wir es mit einem besondern Wunsch des Auftraggebers zu tun, oder hat der in französischer Sprache wenig bewanderte Künstler die *aiglettes* als *alouettes* ausgelegt? Bemerkenswert ist noch, dass hier Belfort an erster und vierter, das väterliche Wappen Mörsberg aber an zweiter und dritter Stelle steht.

Miscellanea

Armoiries de Couthenans. Le professeur W. Deonna nous écrit au sujet des armoiries de la famille de Couthenans, qui possédait le château de Milandre, *d'azur à la mélusine couronnée au naturel, dans une cuve d'or*: « Bien que je ne sois pas héraldiste, je sais qu'une mélusine, en terme de blason, est une demi-femme, demi-serpent, qui se baigne dans une cuve où elle se mire et se coiffe; je tire cette définition de dictionnaires banals. Mais, je constate que les armoiries de ces seigneurs de Milandre sont aussi des armes parlantes, car cette mélusine est un demi-homme, en grec francisé « hémiandre », de *ἡμι*, demi, et *ἀνῆρ*, *ἀνδρῶς*, homme. Le seigneur de Milandre qui a pris ces armoiries, ou celui qui les lui a fabriquées, n'a fait qu'un affreux jeu de mots, et je me demande de plus si, par une approximation encore plus éloignée, le nom de « Cœuve » n'aurait pas déterminé la « cuve » d'où émerge ce demi-homme. »

Il s'agirait donc d'établir si ces armoiries auraient été portées par les Couthenans avant qu'ils possèdent Milandre.

D. L. G.

¹⁾ Jahresbericht, op. cit. S. 13. — Die Wappen: Mörsberg, zu neun Plätzen weiss-rot geschacht; Sonnenberg: in blau eine goldene Sonne auf schwarzem Dreieck; Waldburg: in gelb drei schwarze schreitende Löwen; Belfort: in blau drei fliegende gelbe Lerchen oder Adler. Wir verdanken das Cliché der Basler Denkmalspflege, ebenso wie die Photographie des besonders schwierig aufzunehmenden Bronzeschildes.

²⁾ E. A. Stückelberg, op. cit. S. 61, 62.